

Kunz

Ein kleines bisschen wie im Film



Lieblingsplatz am See: Wenn er Zeit hat, ist der Luzerner hier anzutreffen. Der Hosenträger mit dem «K» ist sein Markenzeichen.



Thomas (l.) und Marco kennen sich seit Kindertagen und teilen eine WG. Streit gibts nur ums Einräumen der Abwaschmaschine.

Er sieht aus wie ein **Hollywood-Star**, ist aber Schweizer durch und durch. Nicht nur, weil er als Kind gejedelt hat. Gerade erobert er mit seinem Mundart-Folk die Hitparade.

Von Sandra Casalini

Luzern ist nicht Hollywood. Und Marco Kunz (29) ist nicht Ryan Gosling. Auch wenn er so aussieht wie der «Drive»-Star – was gerade bei Touristinnen in der Stadt immer wieder mal für Verwirrung sorgt.

Aber Kunz, wie er sich musikalisch nennt, ist meilenweit weg vom Glitzer und Glamour der Filmmetropole. Wer auch immer ihn beschreibt – sei es sein WG-Partner Thomas (29) oder sein Förderer Peter Reber (65) – dem kommt irgendwann ein Wort über die Lippen: bodenständig. Die «Neue Luzerner Zeitung» attestierte ihm gar eine «stylish Bodenständigkeit». Dabei wäre bei seinem Lebenslauf alles andere verwunderlich: aufgewachsen mit zwei älteren Schwestern im 1200-Seelen-Dorf Mauensee LU, Vater Abwart und Schulbusfahrer, Mutter Migros-Kassiererin. Als 10-Jähriger hat er gejedelt, wie der Papi. «Da war ich dann nicht so cool.» Mit 13 klaute er der Schwester die Gitarre und fing an zu spielen, später schrieb er eigene Lieder. Da war er dann cool. Er lernte Maurer, doch sein Herz schlug für die Musik. Erste Schritte in Richtung Profi-Musiker machte er mit der Accapella-Formation «a-live», setzte vor drei Jahren alles auf eine Karte und lebt von seiner Musik. Wie gut? «Sagen wir, ich lebe noch.» Ein WG-Zimmer mitten in Luzern liegt drin, ein Velo, eine Gitarre, seine Suchtmittel: Schoggi und Nutella. Und sein Markenzeichen, die Hosenträger mit dem «K» – eine Spezialanfertigung. «Ich mag keine Gurte, die engen ein», erklärt Kunz.

Warum er lediglich unter seinem Nachnamen auftritt? «Das bin halt ich», meint er schulterzuckend.

«Auf dem Land nennt man einen einfach so.» So heisst übrigens auch sein aktuelles Album: «Eifach so». Sein Stil ist folkig, er singt Mundart und setzt Instrumente wie das Hackbrett ein. Nichts Neues, aber in der Kombination ungewöhnlich. Und erfolgreich. Gerade hat er die Top 13 der Charts erreicht, die aktuelle Single schoss direkt auf Platz 3. Klar, dass da Liebesbriefe und Heiratsanträge nicht lange auf sich warten liessen. Kunz träumt von einem Haus mit Garten, von Frau und Kindern. Die Richtige hat er noch nicht gefunden. Sie müsste mit seinen Macken klar kommen, sagt er. Und die wären? Ironischer Blick aus blauen Augen, er prustet los. Ryan Gosling ist bekannt für seine Lachanfalle während Interviews. Und für diesen Blick, bei dem man denkt: «Irgendwas ist da noch.» Auch wenn Kunz nicht Gosling ist – vielleicht ist in diesem Fall Luzern ja doch nicht so weit weg von Hollywood.



Rebers «Göttibub»

Einem grösseren Publikum wurde Marco Kunz 2013 in der SRF-Show «Alpenrose» bekannt. Seither unterstützt ihn sein TV-Pate Peter Reber. Für «Happy Day» nahm Kunz den Song «Lüt so wie mer» aus seinem Debüt-Album neu auf und spendet einen Franken von jedem Download dieser Version den Unwettergeschädigten in der Schweiz. (Konzertdaten: www.kunzmusik.ch).